

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
R. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

N: 91.

Sonnabend, 21. April 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Post. Postanhalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43. mit breite Geschäfts-Zeile (7 Spalten) 20 Pf., Preis für 15 Pf.; getrennter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweise- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Resto Taxo. Vermittlung durch Briefkasten, wenn der Betrag verfehlt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Druckerei oder der Verlagsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langere & Interlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmalz, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der hiesigen Steuerkasse, Zimmer 4, zu melden.
Gröba, am 20. April 1917.
Der Gemeindevorstand.

Vollstrecke Gröba.
Anmeldungen zur Vollstrecke werden Montag vormittags 11—1 und nachmittags 5—7 Uhr in der Volkstüche angenommen. Mitzubringen sind Lebensmittelkontrollkarte sowie Fleisch-, Warenbezugs- und Kartoffelkarten oder Kartoffeln. Die Bezahlung hat auf eine Woche im Voraus zu erfolgen.
Gröba, am 15. Februar 1917.
Der Gemeindevorstand.

Derlliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. April 1917.

Kriegsanleihezeichnung. Der bei der 1. Erf. Batt. V. M. R. 68 Riesa zur 6. Kriegsanleihe gezeichnete Betrag erhöhte sich bis heute auf Mk. 336450 und legt sich am 18. 4. 17. aus 409 Zeichnungen zusammen. Da die Batterie 450 Offiziere und Mannschaften stark ist, haben sich rund 90% beteiligt. Inzwischen wurden von Angehörigen der Batterie Mk. 602800 gezeichnet.

Wohltätigkeitskonzert. Die hiesigen Männergesangsvereine vom Deutschen Sängerbund, „Amphion“, „Sängertrupp“, „Cepheus“ und „Schubertbund“ veranstalten Anfang Mai ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Vereins „Heimathaus“ der Stadt Riesa. Die Vortragsfolge steht neben Mitwirkung solistischer Kräfte u. a. auch die Aufführung von Griegs „Lauderfernung“ und Schopenhauers „Wald in Waffen“ vor.

Von Wasser der Elbe. Am hiesigen Wehrl wurde heute vormittags ein Wasserstand von 381 Zentimeter über Normal gemessen, gegen gestern demnach 36 Zentimeter Fall. Nach den Meldungen von den oberen Plätzen kann mit einem weiteren Rückgang des Wassers gerechnet werden.

Unterstützung von Kriegsvätern. Die Bestimmungen über die Unterstützung von Kriegsvätern, die auf den Gesetzen vom 28. Februar 1888, 4. August 1914 beruhen und namentlich durch die Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916 manche sozial bedeutungsvolle Ergänzungen erfahren haben, werden durch eine soeben erlassene Verordnung des Bundesrats nach zwei Richtungen hin aufs neue erweitert. Bisher war Pflegeeltern und Pflegekindern nur dann ein Ausweis auf Unterstützung gewährt, wenn das unentgeltliche Pflegeverhältnis bereits vor Beginn des gegenwärtigen Krieges bestanden hatte. Diese Beschränkung sollte beseitigt werden.

Sie hat daneben aber auch die Wirkung gehabt, daß Kinder, die erst während des Krieges geboren sind und in ein Pflegeverhältnis kamen, der Unterstützung nicht teilhaftig werden konnten. Diese unerwünschte Folge wird durch die neue Verordnung beseitigt, die auch diesen Pflegekindern den Unterstützungsanspruch gibt und ihr zugleich deren gewährt, die während des Krieges entstanden sind. Eine zweite Verbesserung, die durch die neue Verordnung erzielt wird, betrifft die dauernde Festlegung der Höhe der Familienunterstützung auf 20 Mark für die Ehefrauen und auf 10 Mark für die sonstigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern. Die Höhe derselben kann früher (1914) auf 9 (heute 12) und 6 Mark, wurden dann gemäß der zunehmenden Teuerung (Januar 1916) auf 15 und 7,50 Mark und schließlich (Dezember 1916) auf 20 Mark und 10 Mark heraufgesetzt. Damit nun nicht durch Herabsetzung dieser Höhe empfindliche Härten entstehen, gibt die neue Verordnung diesen erhöhten Sätzen dauernde Geltung.

Der Jesuitenerlass. Inläßlich der Aufhebung des Jesuitenerlasses verweist der „Dresdner Anzeiger“ auf eine vom Kultusminister Dr. Vogt im Jahre 1912 abgegebene Erklärung. Das Blatt schreibt: Die Stellung der sächsischen Regierung zur Frage des Jesuitenerlasses geht aus einer Erklärung hervor, welche Kultusminister Dr. Vogt in der Sitzung der Breiten Kammer vom 26. April 1912 abgegeben hat. Diese Erklärung lautet: „Abgesehen von den Vorschriften des Reichsgesetzes von 1872, wonach der Orden der Gesellschaften Jesu und verbannte Orden vom Gebiete des deutschen Reiches ausgeschlossen sind, und ihnen die Niederlassung verweigert ist, kommt für Sachsen noch die Vorschrift des § 56 der sächsischen Verfassungsurkunde von 1831 in Betracht, wonach weder neue Klöster errichtet noch Jesuiten oder andere geistliche Orden jemals im Lande aufgenommen werden dürfen.“ Die sächsische Regierung hat demnach die Ausübung jedweder Tätigkeit der Ordensmitglieder als unzulässig anzusehen. Nach alledem ist durch die sächsische Verfassungsurkunde nach wie vor in Sachsen nicht nur die Aufnahme des Jesuitenordens und anderer Orden, sondern auch einzelnen Jesuiten die Ausübung jeder Ordensaktivität verboten.“

Die Fortsetzung des Romans mußte wegen Raummangels in heutiger Nummer weglassen. Oskar. Die Bekleidungsstelle der Königl. Amtshauptmannschaft hat zur Deckung des dringenden Bedarfs der Bevölkerung des Bezirks an Strümpfen schon vor geraumer Zeit einige tausend Paar der Reichsbekleidungsstelle Berlin in Auftrag gegeben. In Kürze ist nun die Lieferung dieser Strümpfe in Aussicht gestellt, und zwar erfolgt der Verkauf durch die einschlägigen Geschäfte des Bezirks zu dem von der Reichsbekleidungsstelle festgesetzten Preis. Sollte sich der Bekleidungsstelle Oskar gegen die Möglichkeit bieten, dem Bezirke auch Kleiderstoffe usw. zu beschaffen, so werden nach dieser Richtung hin, die Interessen der Bevölkerung ebenfalls in weitestem Maße wahrgenommen.

Dresden. Das Mitglied der Ersten Kammer, Wirkl. Geh. Rat Erzengel Dr. Waentig ist gestern früh in Rabenau nach kurzer Krankheit verstorben. Der Verstorbenen war in den 90er Jahren Amtshauptmann in Großenhain.

Baughen. Bei dem Gutsherrn Paul Hermann Wagnack in Baughen bei Riesa war in dessen Abwesenheit eine Nachprüfung der Kartoffelkörner vorgenommen worden. Dabei wurden verfehlte Kartoffeln vorgefunden. Wagnack erhielt daraufhin vom Schöffengericht ein Geldstrafe von 100 M. Dagegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. In der Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht wurde nun festgestellt, daß Wagnack in einer Nebenmiete 30 bis 40 Zentner Kartoffeln verfehlte hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis. — Die nächste Verhandlung vor dem gleichen Gericht betraf ebenfalls die Verheimlichung von Kartoffelkörnern. Der Rühlensbesitzer Ernst Gustav Bogt in Riesa hatte zu wenig Kartoffeln abgegeben und es unterlassen, die täglichen Kartoffelkörner im Herbst zu melden. Er hatte angegeben, etwa 20 Zentner in Riesa untergebracht zu haben. Bei der Nachprüfung wurde aber durch Ausmessung eine erheblich höhere Menge festgestellt. Das Schöffengericht kam zu dem Urteil, ihn zu 50 M. Geldstrafe. Das Landgericht Baughen erhöhte die Strafe auf 120 M.

Kamenz. Verstecktes Gewerbe wurde bei einer Durchsichtigung auf dem Gehöfte des Gutsherrn Paul Wehner in Gersdorf aufgefunden. Es handelt sich um etwa 50 Zentner. Außerdem wurde festgestellt, daß er ein Schwein ohne Erlaubnis geschlachtet hatte.

Schmalz. Aus dem Schräderischen Gehöft in Wettlowde wurden nachts drei mittlere Schweine, nachdem sie von den Tieren an Ort und Stelle geschlachtet waren, entwendet. Als Täter kommen drei Burden im Alter von 16 bis 18 Jahren in Frage.

Weidenhori. Großes Aufsehen erregte eine Frau aus Glauchau, welche völlig unbekleidet in stürmenden Regen aus dem Walde nach der Dorfstraße zu rannte. Sie wurde sofort nach dem Gemeindevorstande gebracht. Dort versuchte sie jede Auskunft. Im Nachhinein wurde die Frau nach Glauchau übergeführt. Keiglicher Wahnsinn dürfte die Ursache zu ihrem sonderbaren Verhalten gewesen sein.

Johanngeorgenstadt. Auf dem Erzgebirge herrscht starker Schneefall und Sturm. Hohe Wehen bedecken die Berge. Auf dem Kamme liegt der Schnee über einen Meter hoch. Der Schneefall dauert fort. Kohlenmangel macht sich wieder bemerkbar.

Frankenhäuser. Seine Mutter schwer verletzt hat hier der landstammige Schuhmacher B. In einem Unfall von Toblucht (Sch) er mit einem Revolver auf die 60 Jahre alte Frau und traf sie in die rechte Hüfte, wo die Kugel stecken blieb. Der wütende Mensch, der 30 Jahre alt ist, konnte nur mit Mühe von mehreren Verdächtigen überwältigt werden. Man führte ihn dem Stadttrankhaus Crimmitschau zu.

Leipzig. Infolge des günstigen Standes der städtischen Finanzen hatte der Rat den Stadtvorordneten eine Vorlage unterbreitet, für das Jahr 1917 den bisherigen Satz der Gemeindesteuer von 170 Prozent auf 160 Prozent des Normalsteuerfußes herabzusetzen. Die Stadtvorordneten sind aber noch weiter gegangen und haben, einem Antrag des Finanzausschusses zustimmend, den Einkommensteuersatz 1917 auf 154 Prozent festgesetzt. — Der Rat hat bei den Stadtvorordneten die Bewilligung von 300.000 M. nachgesucht, für die er 200.000 Paar Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe für die minderbemittelte Einwohnerschaft ankaufen will. Die im Auftrage der Reichsbekleidungsstelle angefertigten Strümpfe, die bei den Kommunalverbänden sehr begehrt sind, werden an diese in zwölf Größen zum Preise von 15,80 bis 37,80 M. für das Duzend geliefert. — Bei den in zahlreichen Betrieben der Metallindustrie eingetragenen Arbeiterständen hat sich die Arbeiterschaft weiterhin überall ruhig verhalten. Der Verband der Metallindustriellen hat sich gutem Vernehmen nach in erfreulicher Weise mit den Arbeitnehmern verständigt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Arbeit, soweit dies noch nicht geschehen ist, in Kürze wieder aufgenommen werden wird.

Mühlberg a. E. In der ehemaligen Spitalschule löste sich während des Unterrichts plötzlich ein Teil des Fußes von der Decke los und fiel mit lautem Knack mitten unter die Kinder. Ein großer Teil der Kinder, besonders die unmittelbar Betroffenen, erlitt auf den Kopf und Kleider eine mehr oder minder große Gabe von Kalt oder sonstigem Schmutz. Eine ernstere Verletzung war glücklicherweise an keinem der Mädchen wahrzunehmen. Die Frage des Abbruchs der beiden Schulhäuser war vor Jahren spruchreif, als der Krieg dazwischenkam und der geplante Schulneubau vorläufig aufgeschoben wurde.

Falkenberg. Dienstag vormittag verunglückte auf Bahnhof Wahren der Zugführer Karl Grobe von hier.

Beim Verlassen des noch rollenden Zuges, den er dorthin begleitete, kam er mit den Beinen unter die Räder; beide Unterarmen wurden ihm abgefahren.

Hindenburgs Sendschreiben.

Das der Führer des deutschen Heeres zu dem Munitionsarbeiterstreik, der erfreulicherweise eine geringe, von unklaren Köpfen eingeleitete Bewegung war, zu dieser Tatsache Stellung nehmen würde, dürfte vorausgesehen werden. Die ganze Art, wie ein Hindenburg dies getan hat, ist für das Wesen dieses ebenso bedeutenden wie gradlinigen Mannes bezeichnend. Mit demselben fähigen, abwägenden und leidenschaftslosen Blick, mit dem der Feldherr die Lage vor dem Feinde wägt und berechnet, sieht er als Vorgesetzter seiner Millionen Feldgenossen die Dinge in der Heimat. Ruhig gibt er den Arbeitern zu, daß die Lebensmittelfrage gewiß nicht leicht zu lösen ist, aber er führt ihnen mit schlichten Worten zu Gemüte, daß die Dinge aber so getragen werden müssen, wie sie nun einmal sind, daß ihre Notlage alle Stände und Schichten im Vaterlande trifft, und daß mit den versprochenen Lebensmitteln auszukommen werden kann und muß. Daran, daß die Regierung alles daran setzen wird, diese Versprechungen zu halten, hat er so wenig Zweifel wie irgend ein anderer Einflußreicher. Er hat den bekannten Brief an den Chef des Kriegsamts zu Berlin, Erz. Grüner gerichtet; aber die Mahnung, die aus den Worten des Feldmarschalls spricht richtet sich an alle, vornehmlich an die wenigen, die noch in ihrem eigenwilligen und eigenmächtigen Streik verharren. Das Wort des ersten deutschen Heerführers von der unüberwindlichen Schuld am Meer und am Mann im Schützengraben, der dafür bluten mußte, muß sich ihnen schwer auf das Gewissen legen. Die eiserne Energie mit der Hindenburg verlangt, daß die Erzeugung von Waffen und Munition in nachdrücklicher Weise gefördert werde, wird nicht nur den Weissen, sondern auch allen Soldaten der Heimarmee, denen die Pflicht der Stunde jetzt alles bedeutet.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. April 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Ueber eine wachsende Agitation gegen die provisorische Regierung in Rußland wird in den Morgenblättern berichtet. So hebt das Berl. Tagbl. die Gegensätze zwischen Lenin und Plechanow hervor.

Nach dem Berl. Lokalanz. beurteilt die bürgerliche Presse in Rußland den kühnen Sieg der Revolution jetzt pessimistisch.

Ueber die Entsendung einer italienischen Mission nach Washington wird im Berl. Tagbl. gesagt, die Aufgabe der Mission sei vorwiegend finanzieller Natur, doch würden die italienischen Delegierten auch einen Teil der beschlagnahmten deutschen Schiffe für italienische Kriegszwecke beanspruchen.

Nach dem Bericht der Devisenkommission des Senats in Washington müßte nach dem Plan der Regierung eine Heeresmacht von 600.000 Mann gesichert sein und auf dieser Stärke erhalten bleiben.

Ueber englische Nachrichten in Rußland sagt eine Mitteilung der Mosk. Btg., man halte in Rußland an dem Plane fest, nicht etwa eine Republik, sondern eine konstitutionelle Monarchie zu verwirklichen und die Wiederherstellung des Zaren in seine Rechte zu erreichen.

Der Parteiausschuss der Deutschen Sozialdemokratie hat sich laut Vorwärts gestern mit der Frage der politischen Neuordnung und der Friedensfrage befaßt. Am Schluß der Verhandlungen wurde einstimmig eine Friedensresolution angenommen, in welcher es heißt: Mit Entschiedenheit verwerfen wir die von feindlichen Regierungen verbreitete Vermutung, daß die Fortführung des Krieges nötig sei, um Deutschland zu freibühnen Staatseinrichtungen zu zwingen. Es ist Aufgabe des deutschen Volkes, seine inneren Einrichtungen nach seinen Überzeugungen allein zu entwickeln.

Gegen die Arbeitseinstellungen.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands erläßt folgenden Aufruf: Kolleginnen und Kollegen! An einigen Stellen ist es aus Unklarheit der Führung der Protration in den letzten Tagen zur Arbeitsniederlegung gekommen. Mit aller Entschiedenheit muß dagegen Stellung genommen werden. Keine Arbeitseinstellung vermag auch nur ein Gramm Brot mehr herbeizuschaffen. Draußen tobt die größte Schlacht der Weltgeschichte. Unsere unverzichtbaren Freunde, Engländer und Franzosen, holen zum letzten entscheidenden Schlag aus, um uns zu vernichten. Unsere Väter, Brüder und Söhne halten unter unerhörten Opfern und Strapazen Tag und Nacht bei Regen und Sturm oft ohne Nahrung stand. Mit ihren Leidern schämen sie Heimat und Herd und halten den